

Predigt zum Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis, den 19.06.2022 um 11h in Waldenburg

Herr, unser Gott, du bist die Kraft aller, die auf dich hoffen.

Sei bei uns, wenn wir beten -

Und weil wir ohne dich zu schwach sind, so hilf uns, dass wir in allem, was wir wollen und was wir tun, uns nach deinen Geboten richten.

Du hast uns in deinem Wort deinen heilenden Willen mitgeteilt.

Gib, dass wir darauf hören, *solange es Zeit ist*, und so das wahre Leben gewinnen.

Herr, bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Herr unser Gott, wir suchen das Leben, wir sehnen uns nach Leben, das sich lohnt, wir leiden und freuen uns an dem Leben, das du uns gegeben hast.

Aus deiner Hand kommt alles Leben - du hast es erschaffen und gewollt.

Durch den Erlöser Jesus Christus befreist du aus den Katastrophen, aus Schuld und Tod.

Durch deinen Geist führst du uns in unserem Leben.

Dafür rufen wir dich an als den Herrn des Lebens.

Herr, erbarme dich.

(Schriflesung: 1 Joh. 4,16b-21)

Predigt über LUKAS 16,19-31:

19. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.
20. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren
21. und begehrte, sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre.

22. Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.
23. Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.
24. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen.
25. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, und du wirst gepeinigt.
26. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüber will, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.
27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus;
28. denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.
29. Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.
30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.
31. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

„Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.“

- *Ist das nicht im Grunde ein großartiger Kerl, dieser reiche Mann, **liebe Gemeinde, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden?***

Lebt er nicht das süße Leben, das uns von allen Illustrierten, in jeder Werbeunterbrechung entgegen strahlt - als das *eigentliche* Leben, das *begehrenswerte*, **das** erfüllte Leben?

Es ist auffallend, dass in dieser Beispiel-Geschichte eigentlich **nichts** direkt *Nachteiliges* über den reichen Mann gesagt wird.

Er wird nicht als besonders schlimmer Sünder dargestellt.

Man hört nichts von Unterdrückung und Betrug.

Der reiche Mann ist vielleicht nicht einmal gottlos, sondern womöglich ganz gläubig.

Warum spricht Jesus dann aber ein so hartes Urteil über ihn?
--

Was ist das Schlimme an dem reichen Mann? - Und: Wo kommen **wir** Liebe KonfirmandINNen, in der Geschichte vor, liebe Gemeinde?

Wir sind wohl die Reichen.

Wir gehören zu dem einen Drittel der Menschheit, das damit beschäftigt ist, *möglichst kein Übergewicht* zu bekommen, während die anderen zwei Drittel mit Hunger und Verhungern beschäftigt sind.

Und dieses *eine* Drittel besteht zum größten Teil aus getauften Christen, die anderen zwei Drittel überwiegend aus Ungetauften.

So hat sich das seit jener Zeit, als Paulus bei den Sklaven in Korinth für die „Armen“ in Jerusalem sammelte, **verändert**:

Die Getauften sitzen als die Reichen am gedeckten Tisch, und der arme *ungetaufte Lazarus* liegt draußen vor der Tür.

„Christen plündern Christen“ -

war vor einigen Jahren die Überschrift eines Vortrags von Helder Camara, dem früheren Erzbischof von Récif[e] in Brasilien, in dem er die Ausplünderung der lateinamerikanischen Massen durch die nordamerikanische Großkonzerne und die einheimischen Oberschichten beschrieb;

...und „Getaufte plündern Ungetaufte“, müssen wir heute im Blick auf Asien und Afrika noch dazu sagen.

Die Fortsetzung steht in Jesu Gleichnis unseres Predigttextes:

Die Reichen verstößt ihr Herr und die Ausgeplünderten nimmt er in seinen Schoß.

„Was ihr nicht getan habt diesen meinen geringsten Geschwister, das habt ihr mir nicht getan.“ lesen wir in der Bergpredigt.

„Hören sie Moses und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, wenn einer von den Toten auferstünde.“

Es ist einer von den Toten auferstanden, liebe Konfis, liebe Gemeinde, und die Reichen an ihrem Tisch bekennen das, und trotzdem hungert und verhungert vor ihrer Tür weiter der arme Lazarus zu Millionen.

Jetzt noch mehr, wegen fehlendem Weizen aus der Ukraine.

Nach dem Zeugnis der Bibel ist nicht so verheerend, *die besondere Bosheit des reichen Mannes und sein Ichbezogenes Wohllieben*, - das wird ja gar nicht gesagt.

Aber: seine **Ahnungslosigkeit**.

„Er kleidet sich in Purpur und köstliche Leinwand, lebt herrlich und in Freuden...“ und **ahnt nicht**, dass **ihn** Gott verantwortlich macht für das Ergehen des armen Lazarus, der vor seiner Türe liegt, sich von Brocken ernähren möchte, die von seinem Tische fallen, und die Geschwüre seiner Wunden belecken lassen muss - und sich nicht gegen die streunenden Hunde wehren kann.

Vielleicht ahnen **wir** es ja, und vielleicht sehen wir das ja ein, und vielleicht werfen einen mitleidigen und zugleich etwas schadenfrohen Blick auf die, die **wir für reich halten**.

Aber wir sind ja kein Deut besser dran als der reiche Mann:

Man muss nämlich gar nicht so reich sein wie er, es genügt, schon **so ahnungslos** zu sein.

Es kann auch so sein: *Mancher, der noch nicht viel hat, also noch relativ arm ist, der ist von dem Götzen Reichtum, von dem Verlangen nach Geld, Luxus und Reisen, noch mehr beherrscht als vielleicht viele Reiche.*

Ein Beispiel wäre, wenn jemand ein *über seine Verhältnisse* teures Auto hat und für dessen Pflege wöchentlich mehr Zeit aufwendet als ein Gottesdienst lang ist.....

Mancher Arme ist also nur ein verhinderter Reicher, und gar nicht von den Reichen zu unterscheiden, **(von der Einstellung her.)**

Also hier steht nicht allein der soziale Gegensatz von reich und arm im Vordergrund.

Unser Text darf nicht so verstanden werden, als ob hier das *Rachebedürfnis* des sozial schwachen befriedigt würde, der unter der ungerechten Verteilung der Güter leidet – und der nun die Fäuste ballt und sagt:

„Wartet nur, ihr Reichen: einmal kommt der Tag, da bin ich oben und ihr unten.“ –

Das ist nicht der Sinn dieser Beispiel Geschichte.

Vielmehr muss an den reichen Mann eine Frage gestellt werden:

Wo hast du deine Geschwister? Wo hast du deinen armen Lazarus?

Liebe KonfirmandINNen, was meint ihr, hat der reiche Mann recht, wenn er meint, Nachrichten aus dem Jenseits würden seine Geschwister (oder uns) zur Vernunft bringen?

Oder hat Abraham recht: Wer nicht einmal auf die Stimme Gottes, also auf die prophetischen Worte in der Bibel hört, der würde auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten aufersteht.

Deine Bitte **ist schon erfüllt**, sagt Abraham dem reichen Mann:

Es ist schon Nachricht an deine Geschwister ergangen:

- Sie haben Mose und die Propheten.
- Wir haben die Bibel, den Konfirmandenunterricht, den Gottesdienst.

Gott schweigt nicht. Er hat sein Wort gesandt.

Oder liegt das Wort Gottes vielleicht auch unbeachtet vor unserer Tür?

- Weil wir das vergessen haben, liebe Gemeinde, was wir im Konfirmandenunterricht einmal gelernt haben?
- Weil wir oft zu bequem sind, Gottes Weisungen an uns heran zu lassen?
- Trotz Gottesdienst und KU?

Sind wir mit uns und unseren materiellen Dingen so beschäftigt, dass wir das für **uns bestimmte und auf uns wartende Wort überhören?**

Können wir in dem armen Lazarus vor der Tür des reichen Mannes die Gestalt Jesu Christi erkennen?

Der in der Unscheinbarkeit und Niedrigkeit in die Welt gekommen ist und nun **vor unserer Tür** liegt und **von uns** aufgenommen werden will?

Lazarus also steht für Jesus, und Jesus - steht für jeden hilfsbedürftigen Mensch, der **dir** begegnet, / während **dir** Gott schon geholfen hat!

Vielleicht sind wir ja in einem **tieferen** Sinn ein *reicher Mensch*, ein innerlicher ein ernsthafter, ein gediegener Mensch (so etwa soll ja auf jeden Fall aus Euch, liebe KonfirmandInnen werden). -

Innerlich reiche Menschen wissen in Schlichtheit und Gesundheit einen guten Weg zu gehen.

Und da ist der arme und törichte Lazarus irgendwo in unserer Umgebung, der mit seinem Leben und seinen Kräften nicht recht umgehen kann, der oberflächliche und leichtsinnige, weibliche oder männliche Lazarus, der sich verzettelt und sein Leben vertut, durch Alkohol zum Beispiel oder Spielsucht oder durch andere moderne Götzen.

Vielleicht sind **wir** ja sogar reich in Gott.

Und unser Reichtum könnte der **wahre Reichtum** des christlichen Glaubens sein!?

Und nun liegt vor unserer Tür ein Lazarus, der in allen anderen Dingen reich sein mag, **aber in Gott arm** ist, der vielleicht sagt:

Ich kann nicht glauben und ich will nicht glauben.

O, reicher Herr Pfarrer, reiche Waldenburgerin, - o, reicher Zugezogener, reiche Konfirmandin, - **siehst du diesen armen Lazarus?** –

Oder gehst du an ihm einfach vorbei, weil:

- 'Er will ja nichts von der Kirche wissen!' –
- 'Er will sich ja nicht helfen lassen!' –

Wir müssen uns sagen lassen:

Der reiche Mann kann nur mit dem armen Lazarus **zusammen** – als **Bruder oder Schwester** – gerettet werden.

Christus ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. –

Lassen wir uns von Ihm die Augen öffnen, dann werden wir den Lazarus in unserer Nähe erkennen, dann werden wir **in ihm** : Jesus von Nazareth erkennen, der gesagt hat:

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Geschwistern, das habt ihr mir getan“.

Dann werden wir schließlich im armen Lazarus auch **uns selbst** erkennen, werden uns erkennen als Menschengeschwister die aufeinander angewiesen sind Und so kann einer dem andren zum Christus werden.

(Versteht bitte Euer KU als Weg dort hin).

Amen.

Du gehst denen nach, die weggelaufen sind von dir, die sich verfangen haben in Irrtum und Schuld.

Du wartest nicht, bis wir zu dir kommen, du suchst uns auf, wo wir sind. Wir bitten dich:

„Kyrie eleison....“

Hereingekommen bist du ins Elend der Menschen, - ein Verlorener unter verlorenen bist du geworden, - um die Verlorenen zu retten.

Lass, Herr, wir bitten dich, dein Kommen hereinwirken in alle unsere Verlorenheiten und Ausweglosigkeiten.

Gewinne uns wieder zurück zu Geschwistern und Dienern aller Menschen, die dich verloren haben! Wir bitten dich:

„Kyrie eleison....“

Da wir hören, Herr, wie du die Verlorenen suchst, bitten wir dich: Erwecke uns, dass auch wir keinen Menschen verloren geben!

Lass uns Leben finden in der Gewissheit deiner Gegenwart! Wir bitten dich:

„Kyrie eleison....“

Wir bitten dich, Herr, lass deine Kirche einen Ort bleiben, an dem sich Menschen (wieder) wohlfühlen und nicht Unbehagen spüren.

Gib uns freundliche und tröstende Worte, damit Traurige und Enttäuschte wieder Mut bekommen. Wir bitten dich:

„Kyrie eleison....“

Lass uns zum Teilen bereit sein, damit Notleidende sich wieder freuen können. Mach uns zu Boten des Lebens. Und so wollen wir gemeinsam Beten, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vaterunser...

Als Nachspiel: Sologesang für eine 10-jährige und einen 74-jährigen: „Mit der Spielzeuggranate...“